Us Züri

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Us Züri „Was paßt Eu nöd am Bundesrat — was wänd Ihr eigetli?!"

„En Bundes—**rot!**"

Der Mann mit dem einen Zahn

Ich reiste in einem gutbesetzten Schnellzug Zürich—Bern. Ein älteres, nettes Ehepaar saß friedlich in einem Abteil, bis der Frau plötzlich die Erkenntnis kam, etwas vergessen zu haben. Mit zollamtlicher Genauigkeit unterzog sie ihren Koffer einer Revision, dessen Inhalt natürlich die Mitreisenden mehr oder weniger interessierte. Ich bewunderte den Gleichmut und die Geduld des Gatten (der keineswegs aussah wie ein Pantoffelheld). Endlich schien es ihm doch genug zu sein. Er räusperte sich, grinste vergnügt und zeigte seine zwei Reihen Zähne, von denen nur noch ein einziger existierte, und dann fragte er: «Hescht öppe mys Zahnbürstli vergässe i-z'packe?!»

Erfolg war kolossal! H. H.

Contra-Schmerz: Zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind
bei Rheuma Monatsschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne,
12 Tabl Fr. 1.80
In allen Apotheken
DR. WILD & CO. BASEL

Teurer Zement

Die Zementfabrik von Vernier war dem Trust ein böser Dorn im Auge. Als jene bald pleite ging, sprangen die Genfer Stadtväter mit einem fetten Vertrag von über einer Million Franken Zementlieferung zu einem um die 30 % höhern Preis als der Marktpreis war, ein. Was tat nun Vernier? Nicht etwa den Zement als selbständige Fabrik liefern, sondern verkaufte flugs an den Trust. Die Genfer sind nun die Dummen und zahlen dem Trust, den sie bekämpfen wollten, ca. 300 000 Franken mehr, als sie normalerweise bezahlt hätten.

Undank ist noch immer der Welt Lohn. Hakü

Ausgerechnet mir passiert

Im Auftrage meiner Frau renne ich noch kurz vor dem Nachtessen zum nächsten Käseladen, um ein halbes Pfund Emmentaler zu erstehen. Da es schon finster ist, habe ich nur den alten Mantel angezogen. «Er muß noch ausgetragen werden!» sagt meine Frau immer.

«Ich hätt' gärn e chli Aemmetaler», sage ich zur Ladenfrau, gleichzeitig Geschäftsinhaberin. ‚Was starrt sie mich denn so an!' denke ich. Es kommt mir gar nicht in den Sinn, daß ich nicht gesagt habe, wieviel Käse ich wünsche. Da langt die Frau nach dem Messer, schneidet ein Stück herunter, wickelt es in bloßes Zeitungspapier, ohne es überhaupt zu wiegen, reicht es mir mit den Worten: «Ihr cheut das ha, es choschtet nüt. Ihr sit doch uf der Walz!»

Am andern Tag verschenkte ich meinen alten Mantel einem Arbeitslosen. Miger

(... hoffendli händ S' ihm au d'Adrässe vo däm Kääslade a'ggäh!

Der Setzer.)

Im Kino

In dem Film «Große Sorge um sie», der im Metro-Kino lief, entreißt im Verlaufe der Handlung eine resolute Frau ihrem Manne die prall gefüllte Geldtasche.

In diesem Moment flüstert ein neben mir sitzendes Fraueli ihrem Gemahl zu: «Gsesch jetz, die wehrt sich au!» -b-